

einem ausführlichen Kommentar versehen, der die Diskussion weiterführt. Anfangs waren die Aussteller oft vornehme Vertreter des polnischen Staates wie der polnischen Kirche, mit fortschreitender Zeit dann immer öfter Klostermitglieder und lokale Gewalten. Inhaltlich handelt es sich überwiegend um Wirtschaftsangelegenheiten.

Ivan Hlaváček

Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198—1525, Teil 1: Index tabularii Ordinis S. Mariae Theutonicorum. Regesten zum Ordensbriefarchiv, Bd. 3: 1511—1525, bearb. unter Mitwirkung anderer von Erich Joachim †, hg. von Walther Hubatsch. Mit Registern zu 1/3, Göttingen 1973, Vandenhoeck & Ruprecht, 687 S., DM 215. — Der nahezu 10 000 Regesten vereinigende Band beendet das 1948 begonnene Editionsunternehmen (vgl. DA 8,270; 9,212; 22,288). Die Fülle des Materials erschließen umfangreiche Orts-, Personen- und Sachregister. Eine chronologische Konkordanz der neu datierten Stücke des gesamten Ordens-Briefarchivs von 1198 bis 1525 und ein Verzeichnis der Neudatierungen des Gesamtwerks sind beigegeben.

A. G.

Le carte dell'abbazia di S. Croce di Sassovivo Bd. 1: 1023—1115, a cura di Giorgio Cencetti, con prefazione di Alessandro Pratesi e indici di Giovanna Petronio Nicolaj, Firenze 1973, Leo S. Olschki Editore, XXII u. 399 S., Lit. 12.500. — Der Plan, die Urkunden des um 1080 bei Foligno gegründeten Benediktinerklosters Sassovivo bis zum Jahr 1260 in vier Bänden zu edieren, wurde 1963 von Cencetti gefaßt. Er selbst erstellte die Texte des vorliegenden Bandes und die Vorbemerkungen, starb jedoch vor dessen Vollendung, so daß Pratesi (der Nachfolger Cencettis als Leiter der Scuola speciale per archivisti e bibliotecari an der Universität Rom) die schwierige Aufgabe übernahm, die Einleitung, die noch nicht konzipiert, geschweige denn ausgearbeitet war, abzufassen. Pratesi konnte also die wesentlichen Fragen nur skizzieren („una prima e modesta guida“) und im übrigen auf die ausführlichen Vorbemerkungen zu den Urkunden verweisen. — Sassovivo ist eine Gründung des Eremiten Mainardus, der Name zum erstenmal 1087 belegt (Nr. 63). Als Kloster wird Sassovivo zum erstenmal 1082 genannt (Nr. 17), doch schwankt anfangs noch die Bezeichnung zwischen *ecclesia* und *monasterium*. Das Patronat übten die Grafen von Foligno (die mutmaßlichen später so genannten Grafen von Uppello) aus, deren Stammbaum von Pratesi (mit gelegentlichen Abweichungen von Cencetti) rekonstruiert wird. — Das Urkundenmaterial (229 Nummern [mit 8 Tafeln], dazu ein Anhang mit 13 Regesten) wird vor allem für die Erforschung des Notariatswesens in Umbrien ergiebig sein. Aber auch für die Rechtshistoriker und Sprachforscher steht hier ein weites Feld für Entdeckungen offen. Besonders hinzuweisen ist auf den auf Clemens II. zugeschnittenen, vom kaiserlichen Pfalznotar Engilbertus geschriebenen Empfängerentwurf (Nr. 4, vgl. auch F. Bartoloni, in: QFIAB 34 [1954] S. 35 Nr. 1), mittels dessen dem Archipresbyter Leo die *canonica s. Pancracii* bei Amelia zusammen mit der Kirche St. Peter in der Grafschaft Orte bestätigt werden sollte. Die Beglaubigung durch die päpstliche Kanzlei blieb diesem Stück jedoch versagt, was Cencetti damit zu erklären versucht, daß Sassovivo erfolgreich gegen die Bestätigung der Kirche St. Peter interveniert habe.

A. G.

Tommaso Leccisotti, Abbazia di Montecassino. I registri dell'archivio Bd. 8 (Aula II: Capsule XLII—LVI) (Ministero dell'Interno, Pubblicazioni degli archivi di stato 79) Roma 1973, LXXXV u. 379 S. — Die Erschließung der reichen Archivbestände geht zügig voran (zu den Bänden 1—7 vgl. DA 29, 248). Der vorliegende Band ist topographisch geordnet und enthält die mit dem